

# Der Samurai aus dem Aargau

Kampfsportler Andy Hug aus Wohlen hatte ein bewegtes Leben. Ein Rückblick im Rahmen der Serie Bild des Monats.

Fabian Furter

Im Juni 1995 strahlte das Schweizer Fernsehen einen Dokumentarfilm über den Aargauer Kampfsportler Andy Hug aus, der in Japan eine mit Trophäen überhäufte Legende war. Konnte er auf den Strassen von Osaka oder Tokio kaum einen Schritt alleine gehen, ohne von Fans umringt zu werden, so blieb ihm in der Heimat die Anerkennung lange Zeit versagt. Wer war dieser willensstarke Kämpfer, der mit seinem berühmten Fersenschlag, dem Andy-Kick, reihenweise Gegner auf die Bretter schickte und nur fünf Jahre später, auf dem Höhepunkt seines Erfolgs, so tragisch aus dem Leben gerissen wurde?

## Wie der Filmboxer Rocky, nur in echt

Im Film ist zu sehen, wie Hug durch sein Heimatdorf Wohlen fährt und seine Grossmutter besucht, bei der er zusammen mit seinen Geschwistern in einfachen Verhältnissen aufgewachsen war. Die Mutter habe sich nicht für ihre Kinder interessiert und den Vater, einen Fremdenlegionär, habe er gar nie kennen gelernt. Sanftmütig und mit weicher Stimme, ohne jeden Anflug von Übermut, erzählt Hug der stauenden Oma von seinem Leben in Japan, wo ihn das Publikum zum beliebtesten Kampfsportler wählte. Er zeigt ihr Magazine, Zeitungen und Comic-Hefte, die seinen Werdegang thematisieren. Es ist die Biografie eines Jungen, der von ganz unten kam und sich mit eisernem Willen und Talent bis ganz nach oben und in die Herzen eines Millionenpublikums kämpfte.

Andy Hug, der Kickbox-Weltmeister aus dem Freiamt. Seine Geschichte klingt so klischiert, dass man ihr kaum Glauben schenken möchte. Im besagten Dokumentarfilm wird sie mit jener der fiktiven Boxlegende Rocky Balboa vergli-



Andy Hug gegen Mike Bernardo an der K-1-Fight-Night im Hallenstadion am 7. Juni 1997. Bild: Ringier Bildarchiv

chen, dessen Filme in den 1980er-Jahren zu den grössten Kassenschlagern zählten. Rocky, der mittellose und lebenswürdige Gelegenheitsarbeiter, schafft es bis zum Weltmeistertitel. Hug, der schlechte Schüler ohne leibliche Eltern, der mangels Alternativen Metzger lernt, seinen Job hasst und sich die Anerkennung im Sport, manchmal aber auch in den Bierzelten erkämpft.

Andy Hug wurde schon als Junior Karate-Schweizer-Meister und stand 1987 als erster Nichtjapaner in einem Final der Karate-Weltmeisterschaft. An-

fang der 1990er-Jahre setzte er auf andere Disziplinen und wurde 1994 Weltmeister im Kickboxen. Jetzt war Andy Hug auch in der Schweiz ein Star, zog in die Innerschweiz und baute sich eine Villa am Vierwaldstättersee. Mit Frau und Sohn liess er sich für das Cover der «Schweizer Illustrierten» ablichten und verkündete unausgesprochen: Seht her, ich habe es geschafft!

Hug brachte Kampfsportbegeisterung in die Schweiz. Die zweite Hälfte der 1990er-Jahre war seine ruhmreiche Zeit. Restlos ausverkauft war das Hallen-

stadion jeweils, wenn Andy an der K1-Fight-Night auftrat. Unser Bild des Monats zeigt Hug beim Kampf gegen seinen Erzrivalen Mike Bernardo 1997 in der grössten Schweizer Veranstaltungshalle. Das Schweizer Fernsehen übertrug live und via Satelliten auch nach Japan, wo 50 Millionen Fans zuschauten. In seinem Sport hatte Andy Hug alles erreicht, als er Anfang 2000 den Entschluss zum Aufhören fasste. Er wollte etwas Neues wagen und ins Filmgeschäft einsteigen. Warum nicht Hollywood? Er hatte ja schon

## Zeitgeschichte im Bild

Die Aargauer Zeitung veröffentlicht jeden Monat in Kooperation mit Zeitgeschichte Aargau eine Fotografie aus der jüngsten Vergangenheit seit 1945: [www.zeitgeschichte-aargau.ch](http://www.zeitgeschichte-aargau.ch)

einmal geschafft, was kaum zu schaffen ist. Der Underdog aus dem Freiamt, der zum Samurai geschlagen und vom japanischen Kaiser zum Dinner eingeladen wurde, setzte sich grosse Ziele und blieb im Innern bescheiden.

Ein letztes Mal wollte er noch in den Ring steigen und sich im Tokyo Dome von seinen treuen japanischen Fans verabschieden. Doch es kam nicht so weit. Mitte August 2020 erhielt Andy Hug die Diagnose akute Leukämie und starb nur wenige Tage später. Die Sportwelt stand unter Schock. Tausende kamen zu seinem Begräbnis in Japan und im Zürcher Grossmünster verabschiedete sich die versammelte Prominenz vom damals bekanntesten Schweizer Einzelsportler.

In Wohlen wurde wenige Jahre später eine Andy-Hug-Gedenkstätte eingeweiht. Deren künstlerische Qualität fiel allerdings dermassen bescheiden aus, dass hässliche Kommentare nicht lange auf sich warten liessen. Es mangelte nun nicht mehr am guten Willen der Dorfpolitiker, den berühmten Sohn zu würdigen. Dass das Denkmal aber missriert und ausgerechnet auf jenem Areal realisiert wurde, wo Andy Hugs verkorkste Schulbiografie vonstatten ging, passte irgendwie zum schwierigen Verhältnis zwischen dem Sportstar und seiner Heimat. Wer sich an den Aargauer Kämpfer erinnern möchte: Der Dokumentarfilm «Andy Hug – Vom Rocky zum Samurai» steht auf der Website von SRF zur Verfügung.

## Gastbeitrag

# Stromversorgung sichern – Kernenergieverbot aufheben

Nach dem Überfall der Russen auf die Ukraine wurde der Import von Öl und Gas aus Russland stark reduziert, was bezüglich Energieversorgung nicht nur in unseren Nachbarländern, sondern auch in der Schweiz eine Mangellage befürchten lässt, weil es schwierig werden könnte, unseren Strombedarf ergänzend zur Eigenproduktion mit Importen sicherzustellen.

Zu Beginn der 2000er-Jahre bestand die Absicht, unsere praktisch CO<sub>2</sub>-freie Stromversorgung weiterhin mit dem Zubau von weiteren Kernkraftwerken sicherzustellen, bis 2011 der Unfall von Fukushima geschah. Dieses Ereignis hatte für die schweizerische Energie-

politik weitreichende Folgen. Die deutsche Bundeskanzlerin machte hinsichtlich der Stromproduktion eine Kehrtwende und erklärte die Kernenergie als nicht mehr verantwortbar.

Der damals mehrheitlich von Frauen dominierte Bundesrat tat es unter der Ägide von Energieministerin Doris Leuthard den Deutschen gleich und verabschiedete sich von einem Tag auf den anderen von der bislang für die Stromversorgung als unerlässlich erachteten Kernenergie, eine Politik, die im Rahmen der Energiestrategie 2050 in einer Volksabstimmung 2017 leider bestätigt wurde.

Kurzfristig erscheint es durchaus sinnvoll, neben der Was-

serkraft und dem möglichst langen Weiterbetrieb der bestehenden Kernkraftwerke schwergewichtig auf Solarenergie zu setzen. Allmählich aber dringt die Erkenntnis durch, dass dies nicht ausreicht und bald zu schmerzlichen Engpässen in der Stromversorgung führt. Deshalb beteiligt sich der Bund nun an einem Gas/Ölkraftwerk in Birr, womit alle schönen Vorsätze hinsichtlich weiterhin CO<sub>2</sub>-freier Stromversorgung zu Papier Tigern degradiert werden.

Falls die Importmöglichkeiten von Kernenergie aus Frankreich sowie Strom aus deutschen Kohle- und Ölkraftwerken reduziert werden oder gar ausbleiben, ist eine Versor-

gungslücke in der Schweiz unvermeidlich. Um eine zusätzliche gefährliche Auslandsabhängigkeit zu vermeiden, muss deshalb unsere eigene Stromproduktion gesteigert werden, was, sofern man auf fossile Quellen verzichten will, realistisch nur mit Kernenergie möglich ist.

Die meisten europäischen Länder, mit Ausnahme von Deutschland und Österreich, setzen auf Kernenergie. Um diese Option auch in der Schweiz wieder in Betracht ziehen zu können, was gemäss einer repräsentativen Umfrage von der Bevölkerungsmehrheit begrüsst wird, muss zunächst das Verbot von 2017 aufgehoben werden.

Erst dann kann der künftig zweckmässigste Reaktortyp bezüglich Sicherheit, Grösse, Verfügbarkeit und Kosten bestimmt werden. Deshalb ist es wichtig, diesen ersten Schritt zur künftigen Sicherung der Stromversorgung nun ohne Verzug zu tun, was auch mit der Volksinitiative «Blackout stoppen» verlangt wird.



Ulrich Fischer, früherer FDP-Nationalrat und ehemaliger Direktor der Kernkraftwerk Kaiseraugst AG.

## Nachrichten

### Nach Kollision weitergefahren

**Obersiggenthal** Am Montagabend um zirka 19.30 Uhr ist es auf der Landstrasse beim Lichtsignal in Kirchdorf zu einer Kollision gekommen. Die Lenkerin eines braunen Mazdas wollte bei grün losfahren, als aus der rechts einmündenden Strasse ein Auto einbog und das Heck ihres Autos streifte. Ohne anzuhalten sei der dunkle Wagen in Richtung Baden davongefahren, teilt die Kantonspolizei Aargau mit. Die Polizei sucht Zeugen. (az)

### Mitten in der Nacht: Feuer in der Massagepraxis

**Wettingen** In einem Wohn- und Geschäftshaus haben am frühen Dienstagmorgen zwei Bewohner Rauch bemerkt, der aus einer Massagepraxis im Erdgeschoss kam. Die beiden Männer schlugen die Türen ein und alarmierten angesichts der Flammen sofort die Feuerwehr. Die übrigen Bewohner konnten sich ins Freie begeben, alle sind unverletzt geblieben. Als Brandursache stehe eine Fahrlässigkeit im Vordergrund, teilt die Kantonspolizei mit. Sie hat Ermittlungen aufgenommen. (az)

### Senior verwechselt Brems- mit Gaspedal

**Oberlunkhofen** Ein 88-jähriger Mann wollte am Dienstagmorgen vom Parkplatz der Post in Oberlunkhofen rückwärts auf die Strasse fahren und verwechselte dabei offenbar Brems- und Gaspedal. Das Auto schoss unkontrolliert über die Strasse, durchbrach ein Geländer und prallte gegen eine Hausmauer. Der Senior kam laut Kantonspolizei mit leichten Verletzungen davon, eine Ambulanz brachte ihn ins Spital. An Auto und Gebäude entstand beträchtlicher Schaden. (az)

### Zweimal Aargauer Gold an Biologie-Olympiade

**Ausgezeichnet** Kilian Sintić (Kantonsschule Wettingen) und Nathan Böhler (Alte Kantonsschule Aarau) haben an der internationalen Biologie-Olympiade in den Arabischen Emiraten zwei von vier Goldmedaillen gewonnen. Dreimal ging Bronze in den Aargau und zwar für Kilian Belohlavek (Kanti Wettingen), Janna Brodbin (Alte Kanti Aarau) und Leo Kilchenmann (Neue Kanti Aarau). (az)

ANZEIGE

Der verspielte Rundwanderweg für die ganze Familie!

1. Mai bis 29. Oktober im Wynental

[buurelandweg.ch](http://buurelandweg.ch)



Aargauer Landwirtschaft  
**Buurelandweg**